

# ganz persönlich

2<sup>2024</sup>

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Juli – Dezember 2024

Würde,  
die

Substantiv,  
Femininum

Alle Menschen  
sind frei und  
gleich an Würde  
geboren.

Die Würde  
des Menschen ist  
unveräußerlich,  
unverlierbar und  
unantastbar.

- 3 Editorial
- 4 Andacht Urte Bejick
- Würde**
- 5 Die Würde des Menschen ist unantastbar Sylvia Jung
- 6 In Würde scheitern Interview mit Barbara Fank-Landkammer
- 8 Würde am Beginn des Lebens Ursula Kunz
- 9 In Würde altern Ulla Reyle
- 10 Sprache und Würde Barbara Coors

---

## 11 - 14 Programm Juli bis Dezember 2024

---

### Impuls

- 14 „Ein Wunsch“ von Christina Brudereck
- 15 Fragebogen WÜRDE von Birgit Weber

### Frauen vor Ort

- 16 Ein Tag zum Thema Würde Ideen für den Frauenkreis von Petra Gaubitz
- 17 Bezirksfrau Petra Neumann-Janssen Vorgestellt von Petra Gaubitz
- 18 „Nie wieder“ ist jetzt Evangelische Frauen für Demokratie und Menschenwürde

### Von Interesse

- 19 „Angriff auf die Würde“ ForuM-Studie zu sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche
- 20 Meldungen
  - Neue Leiterin der Abteilung Ev. Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog
  - Antifeminismus und Würde
  - Präsidium der Ev. Frauen tagt zu KI

### 22 Buchtipps

- 23 Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

Impressum

# Editorial

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren.“ Das haben die Vereinten Nationen 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte proklamiert. 1949 schrieb Deutschland als obersten Wert in seine Verfassung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Menschenrechte sind universell.

Und wir glauben: Die Würde ist allen Menschen von Gott zugesprochen. Wir können sie nicht verlieren. Sie ist nicht an Bedingungen geknüpft. Dennoch gibt es Angriffe auf die Würde - aber nichts und niemand kann sie uns nehmen. Die Würde zu schützen, verstehen wir darum als unsere Aufgabe.

Im Namen des Teams der Evangelischen Frauen in Baden wünsche ich Ihnen eine **würdevolle Lektüre** unseres Magazins.

Ihre



Birgit Weber



Nimm

dich  
selbst

wichtig!

Jesus richtete eine verkrümmte Frau auf, er heilte eine andere, die aufgrund dauernder Blutungen als „unrein“ galt, er weckte ein lebensmüdes Mädchen wieder auf. Jesus hat die unverlierbare Würde von Menschen wieder sichtbar gemacht. In einem Gleichnis erzählt er:

In einer Stadt lebte ein Richter, der weder Gott fürchtete noch einen Menschen achtete. Auch eine Witwe lebte in jener Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sagte: „Verschaffe mir Recht gegenüber meinem Gegner!“ Eine Zeit lang wollte der Richter nicht. Dann aber sagte er sich: „Wenn ich auch Gott nicht fürchte und keinen Menschen achte, werde ich doch dieser Witwe Recht verschaffen, weil sie mich belästigt; sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht.“

Da sagte Jesus: „Hört, was der ungerechte Richter sagt. Aber Gott sollte den Auserwählten, die Tag und Nacht zu Gott schreien, kein Recht schaffen und für sie keinen langen Atem haben? Ich sage euch: Gott wird ihnen Recht schaffen in kurzer Zeit!“ (Lk 18,2-8, BigS)

Sie ist „so eine“, eine Frau, die laut wird. Ja, was will die denn noch oder schon wieder! Und dann hat sie auch noch „Gegner“ – den Bruder, der das Erbe streitig macht womöglich, oder den Hausbesitzer, der sie aus der viel zu kleinen Wohnung werfen will. Solche Menschen können einem schon leidtun, solange sie still und bescheiden bleiben und ihre Rolle als „Opfer“ einnehmen: An der Heizung sparen zum Beispiel, gegen Ende des Monats nur noch Nudeln essen, unauffällig und dankbar im Zimmer des Asylheims bleiben. Sich selbst bloß nicht wichtig nehmen!

Aber da ist die Witwe aus dem Gleichnis an den Richtigen geraten, an „Richter gnadenlos“. Mit

solchen Fällen gibt der sich nicht ab. Auch ein Richter hat Würde zu wahren. Aber sie lässt sich nicht abweisen, morgens, mittags, abends: Schau mich doch wenigstens an! Verschaff mir mein Recht! Erkenne meine Würde an! Mürb macht das, müde. Und so erklärt er sich bereit, der Frau doch noch zu helfen.

### Sie nimmt sich heraus, wichtig zu sein

Jesus berichtet von einer armen Frau, die sich Respekt verschafft, und stellt sie als Vorbild dar. „Nimm dich nicht so wichtig“ – mehr als der Konfirmationsspruch hat dieses Diktum mein Leben und wohl auch das vieler Frauen nicht nur meiner Generation geprägt. „Wichtig“ kommt von „Gewicht haben“, „Bedeutung“. In der hebräischen Bibel heißt diese „Ge-Wichtigkeit“ kabod, Glanz, Ehre, Herrlichkeit.

Dauernde Missachtung, Geringschätzung durch Menschen kann auch das Gottesbild besudeln. Gott kümmert sich nicht, antwortet nicht. Da gilt es, sich auch Gott gegenüber „wichtig“ zu nehmen. Beten heißt, dem Unfassbaren ein Gesicht zu geben und ihm Vertrauen zu schenken, oft gegen allen Augenschein, und von Gott Barmherzigkeit und Gerechtigkeit einzufordern.

Im Gebet behaupten Menschen ihre Würde. Der Kampf um Würde ist ein spiritueller Akt, der laut oder leise sein kann. Würde ist das Beharren, dass Missbräuche und versuchte Entwürdigungen aufgeklärt und benannt werden. Würde ist die Brosche aus Wollfäden, die Frauen im KZ für sich und andere Frauen anfertigten. Würde ist der Strauß gelber Tulpen im Zimmer einer Asylunterkunft. Würde ist das Weitererzählen der Geschichte von der widerständigen Witwe als heiligem Text.



Dr. Urte Bejick  
Theologin

**Demokratie** ist die Grundlage dafür, dass Frauen ihren Vorstellungen einer **gerechten Gesellschaft** und dem **Anspruch gleicher Rechte für alle Geschlechter** nachhaltig und wirksam Gehör verschaffen können.

Die Würde  
des Menschen  
ist  
unantastbar

Damit ist alles gesagt und nicht alles getan. Vor einigen Monaten kam ich im Zug mit meiner Sitznachbarin ins Gespräch. Sie erzählte von ihrem Vorhaben, zum Geburtstag des Grundgesetzes Straßenfeste in den Stadtteilen ihrer Heimatstadt zu veranstalten. In mir wirkte das Gespräch nach. Seit 75 Jahren ist in unserem Grundgesetz in Artikel 1 die Menschenwürde verankert, und Artikel 3 bestimmt: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ – eine kleine Sensation im Jahr 1949. **Für mich sind Gleichberechtigung und Freiheit zwingend, wenn wir es als Gesellschaft ernst meinen mit der Würde eines jeden Menschen.** Was auf den ersten Blick selbstverständlich und verlässlich erscheint, ist es nicht – ist es dann jedenfalls nicht mehr, wenn die Demokratie in Gefahr ist.

### Demokratische Politik schützt die Freiheit und Rechte der Frauen

Vom 11. bis 22. März 2024 fand die 68. Sitzung der UN Frauenrechtskommission statt. In diesem Zusammenhang veröffentlichte UN Women Deutschland e. V. ein Positionspapier. Darin wird umfassende Geschlechtergerechtigkeit gefordert durch Armutsbekämpfung, Stärkung demokratischer Institutionen, demokratische geschlechtergerechte Politik und deren Finanzierung.

**Demokratische geschlechtergerechte und geschlechterunabhängige Politik schützt vor**

**Ungleichbehandlung, vor Unterdrückung und im Kampf gegen sexualisierte Gewalt.** In funktionierenden demokratischen Strukturen mit freien Wahlen, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit hat die Stimme von Frauen ein Gewicht, weil Frauen selbst mitbestimmen und ihre eigenen Anliegen mit Wirkung vertreten können. Es macht einen Unterschied, ob eine Frau im Parlament über Benachteiligung von Frauen spricht – in eigener Sache, aus eigener Erfahrung – oder ob ein Mann das tut.

Dort, wo demokratische Strukturen in Gefahr geraten, nicht oder nicht mehr bestehen, sind es zuerst die Freiheitsrechte, die in Gefahr geraten, und vor allem die Freiheit und Rechte der Frauen. Wir sehen das im Iran und in Afghanistan. Hierzulande bedroht rechtsextreme Politik, die patriarchale Strukturen und traditionelle Rollenbilder stärken will, Freiheit und Menschenwürde nicht sofort offensichtlich, sondern subtil und deshalb sehr gefährlich.

Die Würde des Menschen ist unantastbar – das gilt absolut und uneingeschränkt – und gerade deshalb benötigt die Würde Schutz und rechtlichen Rahmen. Der rechtliche Rahmen wird bestimmt von Politik und Gesellschaft. **Es ist unsere Entscheidung, wie und was wir dazu beitragen.** Die 61 Väter und vier Mütter des Grundgesetzes haben uns, wie ich finde, ein großartiges Geschenk gemacht und uns einen Auftrag gegeben, der noch lange nicht erfüllt ist. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Das empfinde ich als ganz persönliche Verantwortung.

Übrigens: wir haben auch in unserer Kirchengemeinde die „Nacht des Grundgesetzes“ gefeiert – mit Diskussion, Poetryslam, Musik, Cocktails und Torte um Mitternacht.



Sylvia Jung

Die Rechtsanwältin, Mediatorin und Coach ist Verwaltungsleiterin des Freiburger Barockorchesters. Davor war sie in der Industrie tätig und Gemeinderätin in Weinheim an der Bergstraße. Sie ist Kirchenälteste in Freiburg und Mitglied der 13. Landesynode.

# In Würde scheitern

Ein Gespräch über Fehler, Scham, Liebe und gute Beziehungen

**Im Gespräch mit Barbara Fank-Landkammer. Die Diplom-Sozialpädagogin ist Geistliche Begleiterin im „Stadtkloster St. Franziskus Karlsruhe“ und leitet die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe.**

**Scheitern gehört zum Leben: Karrieren scheitern. Beziehungen scheitern. Inwieweit ist Scheitern wichtig für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit?**

Niemand kann im Laufe seines Lebens dem Scheitern entgehen. Nicht, weil wir das so wollen, sondern weil es unvermeidlich ist. Scheitern bedeutet, dass ich ein Ziel, für das ich mich mit großem Elan, Hoffnung, vielleicht auch Liebe eingesetzt habe, nicht erreiche. Oder zumindest nicht so erreiche, wie ich es mir vorgestellt habe. Je konkreter meine Vorstellungen sind, umso klarer kann ich scheitern. Damit wären wir bei einer wesentlichen Lernerfahrung des Scheiterns: Es zeigt uns, dass wir nicht alles planen können, nicht alles in der Hand haben.

Als ich vor Jahren den Arbeitsplatz wechselte, erlebte ich den darauffolgenden Umbau meines bisherigen Verantwortungsbereiches in Teilen als „Scheitern“. Ich war sehr mit der Aufgabe und „meinem Team“ identifiziert. Nun musste ich lernen loszulassen, zu akzeptieren, wie sich Dinge entwickeln, und trotzdem das Gute wertzuschätzen, das wir all die Jahre gemeinsam gestaltet hatten. Im Scheitern haben wir manchmal die Tendenz, ausgehend von

der jetzigen Wahrnehmung, alles Bisherige nur negativ zu sehen. Hilfreich ist es, den Kopf hochzuhalten und beidem Raum zu geben: der Trauer über das, was nicht möglich ist, und der Freude über das, was gut war.

**Wie geht man gut mit einem eigenen gravierenden Fehler um? Haben Sie einen Tipp für uns?**

Zunächst ist da die Scham. Sie kann sehr groß sein und uns innerlich sehr klein machen. Selbstvorwürfe, Projektionen auf andere, die angeblich „schuld sind“, Rückzug – eine ganze Palette abwertender Gefühle geben sich die Klinke in die Hand. Besonders trifft es diejenigen, die immer alles gut machen möchten.

Der erste Schritt ist, sich den Fehler einzugestehen und die Scham wahrzunehmen. Als Christ\*innen haben wir die Möglichkeit, in einen inneren Dialog mit Gott zu gehen und zu erfahren, dass wir Fehler machen können, ohne verurteilt zu werden. Gibt es eine vertraute Person, mit der ich die Situation besprechen kann? Im Aussprechen können sich innere Knoten entwirren und ich erhalte einen Zugang zu mir selbst. Es

ist wichtig zu verstehen, warum ich in diese Situation gekommen bin und so und nicht anders gehandelt habe. Der nächste Schritt heißt Verantwortung zu übernehmen, um Entschuldigung zu bitten, etwas wieder gut zu machen oder zu unterlassen. Das hilft, sich selbst trotz des gravierenden Fehlers anzunehmen. Übrigens bin ich überzeugt, dass „weise Menschen“ Menschen

Wenn wir jemandem mit Würde begegnen,  
sind wir offen für die Persönlichkeit  
des anderen. Wir respektieren die  
Grenzen und schätzen die Gaben.

sind, die in ihrem Leben Fehler gemacht haben. Sie können anderen mit Liebe begegnen, weil sie zutiefst darum wissen, dass wir alle nicht perfekt sind.

**Sie haben davon gesprochen, anderen Menschen mit Liebe zu begegnen. Wie verhält es sich mit der Würde? Können wir anderen nur dann mit Würde begegnen, wenn wir uns selbst auch würde- und respektvoll behandeln?**

Ja, eine positive Einstellung zu sich selbst erleichtert den Umgang mit anderen. Sie genügt jedoch nicht. Wir brauchen gute Beziehungen, in denen wir geliebt werden und selbst lieben können oder es lernen. Beides ist wichtig und mir scheint, es gibt keine Reihenfolge. Es ist eher wie bei der



Henne und dem Ei. Die gute Botschaft heißt: Wir können mit der Liebe bei uns selbst anfangen und /oder beim anderen.

Wenn wir jemandem mit Würde begegnen, sind wir offen für die Persönlichkeit des anderen. Wir respektieren die Grenzen und schätzen die Gaben. Eine Haltung, die an allem und jedem herumkritisiert, verbreitet nicht nur schlechte Laune, sondern untergräbt auch die Würde. Dabei gibt es kein „Jetzt habe ich es“. Würde ist wie alles Wesentliche nicht besitzbar, verfügbar. Sie muss erlebt werden und zugesprochen, immer wieder neu. Dies gilt uns selbst gegenüber, aber auch mit den Menschen in unserem Team, in unserer Familie oder in anderen Bezügen.

**Gibt es eigentlich einen Zusammenhang von Resilienz und Würde? Was erleben Sie diesbezüglich in Ihrer Beratungsstelle?**

Das ist eine interessante Frage. Ich glaube, ja. Resilienz entsteht in erster Linie daraus, dass wir in schwierigen Situationen wieder mit unseren Kraftquellen in Kontakt kommen. Seien es Erinnerungen an frühere, überstandene

Krisen, die uns zeigen „Du kannst auch jetzt Hoffnung und Vertrauen haben“. Sei es die Natur, die uns hilft, in ein inneres Gleichgewicht zu kommen. Die Möglichkeit, gute Gemeinschaft zu erleben und /oder unsere spirituelle Verbundenheit mit Gott. All das stärkt auch die Würde, gibt Selbstvertrauen und eröffnet neue Perspektiven.

In der Beratungsstelle ist eine unserer Aufgaben, zwischen Paaren, die sich entfremdet haben, zerstritten und hoffnungslos sind, wieder einen Faden der Kommunikation und des gegenseitigen Verstehens zu knüpfen. Der erste Schritt hierfür besteht darin, die Hoffnung zu stärken, die oft ganz klein in ihrem Herzen versteckt ist. Doch sie ist da, sonst würden sie nicht kommen. Des Weiteren wieder anzuknüpfen an der Liebe und gegenseitigen Wertschätzung, die sie zueinander geführt hat – und die sich nun weiter entwickeln muss, weil jede\*r einzelne nicht mehr der oder die ist wie zu Beginn. Je mehr sich die Paare wieder gegenseitig in ihren Entwicklungen verstehen können, umso

mehr erleben sie Würde und spüren in sich die Kraft, neu anzufangen.

**Als von Gott geliebte Menschen haben wir eine unveräußerliche Würde. Hilft dieses Grundvertrauen, sich des eigenen Wertes bewusst zu sein – auch in schwierigen Situationen?**

Da denke ich zum Beispiel an die Herausforderungen durch das Älterwerden und das Sterben von vertrauten Menschen. Es ist keine leichte Zeit. Wenn der eigene Körper nicht mehr so will, wie es jahrelang ging, kann das auch als Scheitern erlebt werden. Es braucht Zeit und ein inneres Ringen, bis wir Ja sagen können zu diesen Herausforderungen. Immer wieder. Dann nicht ins Jammern zu verfallen, sondern sich bewusst zu werden, dass Gottes Zärtlichkeit und Zuneigung unabhängig von unserer Leistungsfähigkeit ist, kann die Gelassenheit stärken und wir können Transzendenz in einer umfassenderen Weise erleben.

---

Interview: Birgit Weber

---

Menschen, die Fehler gemacht haben,  
können anderen mit Liebe begegnen,  
weil sie zutiefst darum wissen, dass  
wir alle nicht perfekt sind.

# Gute Hoffnung oder Grenzerfahrung?

## Würde am Beginn des Lebens

Schwangerschaftsabbruch, Fehlgeburt, ungewollte Kinderlosigkeit, vorgeburtliche Diagnosen – diese Grenzerfahrungen müssen enttabuisiert werden, damit wir Betroffenen respekt- und würdevoll begegnen können.



### Ursula Kunz

Die Sozialpädagogin arbeitet in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werks Karlsruhe und ist für die Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik zuständig.

### Krisensituation Schwangerschaft

In meiner Tätigkeit in der Schwangerschaftsberatung erlebe ich viele Frauen und Paare, die durch eine Schwangerschaft in eine Krisensituation geraten sind. Die Entscheidung darüber, eine ungeplante Schwangerschaft fortzusetzen oder abzubrechen, kann ethische und moralische Konflikte auslösen. Eine vorgeburtliche Diagnose, die den Lebensplan radikal verändert, wird zum fast unlösbaren Dilemma. Häufig folgen einem Anfangsverdacht weitere medizinische Untersuchungen. Das kann das Erleben der Schwangerschaft und den Kontakt zum Ungeborenen erheblich verändern. werdende Eltern stehen vor unvorstellbaren Entscheidungen über das Leben ihres Kindes – und ihres eigenen Lebens. Der rasanten Eigendynamik dieser Situation kann man sich nur schwer entziehen. Oft scheint es, dass die Frage „was wäre, wenn ...“ zu spät gestellt wird.

Wie können Betroffene zu einer tragfähigen Entscheidung finden? Psychosoziale Beratung bietet ergänzend zur ärztlichen Behandlung Raum und Zeit zur Auseinandersetzung mit der veränderten

Eine Schwangerschaft ist der Beginn einer spannenden Reise – aus einer befruchteten Eizelle wächst ein Kind heran. „Guter Hoffnung sein“ – so wurde das früher oft ausgedrückt. Heute ist eine Schwangerschaft meist ein medizinisch überwachter, kontrollierbarer Vorgang rund um das Ungeborene. Die moderne Fortpflanzungsmedizin und die Möglichkeiten vorgeburtlicher Untersuchungen eröffnen schier unendliche Optionen.

Diese Entwicklung erfordert einen sehr differenzierten Blick auf die vom Grundgesetz garantierte Würde und das Lebensrecht des Ungeborenen. Der Fortschritt bei Kinderwunschbehandlungen, bei Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik wirft viele ethische Fragen im Hinblick auf deren Anwendung und den Folgen für Mensch und Gesellschaft auf. Der Lebensschutz des Ungeborenen ist nur mit und durch die Mutter zu gewährleisten. Ungünstige Lebensbedingungen können im Widerspruch zum Lebensschutz des Ungeborenen stehen.

Situation. Im geschützten Rahmen sprechen zu können, Resonanz zu bekommen, Ängste und Befürchtungen auszusprechen, wird oft als wohlthuende Unterbrechung in der Dynamik des Geschehens empfunden. In Ruhe über Lösungswege nachdenken, wieder handlungsfähig(er) werden, zu spüren, in welche Richtung die Entscheidung gehen kann, dabei kann Beratung unterstützen.

Schwangerschaftsabbruch, Fehlgeburt, ungewollte Kinderlosigkeit, vorgeburtliche Diagnosen – diese Grenzerfahrungen mit Schwangerschaft sind noch sehr tabuisiert und verhindern damit eine respektvolle Würdigung Betroffener durch ihr Umfeld. Würde und Lebensrecht von Mutter und Kind scheinen kaum miteinander vereinbar. Es gibt keine Möglichkeit auszuprobieren, ob man die richtige Entscheidung getroffen hat. Aber es ist möglich, einen Abschied bewusst und würdig zu gestalten. Ein achtsamer Umgang mit diesen besonderen Situationen, bei dem Betroffene ihre Selbstachtung wahren können, ist ein guter Anfang zur Versöhnung mit solch herausfordernden Lebensereignissen.

# „Gib die Dinge der Jugend mit Anmut auf ...“

## In Würde altern

In einer Gesellschaft, in der viele Menschen lange leben, spielt die Frage nach einem würdigen Älterwerden eine zentrale Rolle. Neben den gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Rahmenbedingungen, die dafür nötig sind, ist vor allem wichtig, was Menschen „ganz persönlich“ beitragen können, damit sich der Wunsch nach einem langen und guten Leben in vielen Teilen erfüllen kann.

Eine freundliche und dankbare Alte werden, die den Alterungsprozess gestaltet und nicht bekämpft. Die beizeiten gelernt hat, mit Veränderungen umzugehen. Die Hilfe annimmt und anderen Menschen vertraut.

### Eine spirituelle Herausforderung

Ab etwa dem 50. Lebensjahr spüren zahlreiche Menschen, dass sich die zweite Lebenshälfte nicht mit den Zielen und Strategien der ersten Lebenshälfte bewältigen lässt. Die Krise der Lebensmitte stellt damit auch eine spirituelle Herausforderung dar, die viele Menschen intensiv erfahren. Wie wir unser Älterwerden erleben, hängt ganz sicher auch von unseren Erwartungen und verinnerlichten Bildern ab. Für mich persönlich ist die Physalis dafür ein wunderbares Modell: aus der festen Schote, die in einem intensiven Orange im Herbst in den Gärten leuchtet, wird im Jahresverlauf mit Kälte, Regen und Schnee ein feines, höchst fragiles Gespinnst – und in der Mitte bildet sich die Frucht, die wieder neues Leben in sich birgt. Wenn wir unser Älterwerden so sehen können, werden wir die Anti-Aging-Kultur eher als befremdlich erleben.

### Die Kunst des Alterns

Würdig altern: das würde dann heißen, den Alterungsprozess zu gestalten und nicht zu bekämpfen: Art of Aging statt Anti-Aging. Was kann dabei helfen? Ein eingeübter „weicher Umgang“ mit Veränderungen ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gelingendes Älterwerden. Illustrieren lässt sich dieser Prozess mit einem Bild: Zwei Bäume stehen am Ufer eines Flusses. Es ist Winter und schwerer Schnee bleibt auf den Zweigen liegen. Durch die Kälte friert der Schnee fest und beide Bäume neigen sich unter der schweren Last zur Erde. Der starre Baum bricht ab, der biegbare Baum kann sich wieder aufrichten. Konkret kann das bedeuten: Gehen Sie bei den vielfältigen Veränderungen, bei den gesuchten und zugefügten Verlusten des Älterwerdens nicht in den Widerstand, sondern bejahen Sie diesen Prozess innerlich, mobilisieren Sie die eigenen Ressourcen und holen Sie sich Hilfe.

### Eine freundliche Alte

Als Gerontologin, als „Fachfrau fürs Altwerden“, werde ich oft gefragt, wie ich mich auf mein eigenes hohes Alter vorbereite. Und ich pflege zu antworten: Ich hoffe, ich bleibe eine freundliche Alte (und nicht eine verbitterte alte Frau, die nie gelernt hat, Hilfe anzunehmen). Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, Fähigkeiten, aber auch Dinge rechtzeitig aus der Hand zu geben und mich anderen Menschen anzuvertrauen. So hoffe ich auf ein Altwerden in Würde und Gemeinschaft mit anderen Menschen.



Ulla Reyle  
Gerontologin, Supervisorin  
(WIT Uni Tübingen),  
Geistliche Begleiterin  
[www.ulla-reyle.de](http://www.ulla-reyle.de)

# „Würde ist kein Konjunktiv“ — wirklich?

## Von der Wirksamkeit der Sprache

Tatsächlich ist „würde“, bescheiden kleingeschrieben, der Konjunktiv II des Verbes „sein“. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet „coniungere“ verbindend. In der Grammatik wird er auch als Möglichkeitsform bezeichnet. Der Konjunktiv formuliert verbindlich, höflich und eröffnet den Raum von Möglichkeiten.

Propaganda im Indikativ und Imperativ schadet dem politischen Diskurs und der Demokratie. Sie greift die Würde von engagierten Demokrat\*innen an. Darum plädiere ich für den nachdenklichen, vorschlagenden, bittenden Konjunktiv.

Würde ist kein Konjunktiv? Das *hieße*: Die Würde ist ein Indikativ – ein unumstößlicher Zustand. Die Erfahrung jedoch zeigt – die Würde wird angetastet, verletzt und wird mit Füßen getreten. Der Indikativ in der Aussage „Würde ist kein Konjunktiv“ trägt also.

Allein einen Indikativ zu verwenden, beweist nicht die Wahrhaftigkeit einer Aussage (*Gras bleibt grün, auch wenn ich sage, Gras ist pink*). In der politischen Diskussion gibt es einen Trend zum Einfachen. Je vielfältiger die Welt, desto größer das Bedürfnis nach Klarheit. Populisten nutzen daher nicht den Konjunktiv. Sie sagen, wie es ist und was ihnen (vermeintlich!) zusteht. Begründungen, das Nachweisen von Ursachen, das Abwägen von Wahrheit und die Entwicklung von Perspektiven gehören nicht zu ihrem rhetorischen Repertoire und ihrem Interesse.

### Sprache als Waffe

Propaganda nutzt Sprache als Waffe gegen Menschen. Sie versucht bewusst, die Würde der Angegriffenen zu verletzen. So schreibt z. B. die AfD auf ihrer Webseite: „Die Deutschlandhasser von

Ampel und Union treiben uns in den Krieg!“ Diese Aussage ist in mehrfacher Weise verletzend.

1. Von der Mehrheit des Volkes gewählte Politiker\*innen, die einen Eid geschworen haben, dem Wohle des Volkes zu dienen, werden pauschal als „Hasser“ bezeichnet, ohne Nachweis und Begründung.
2. Ebenso absolut ist die Kreation des zusammengesetzten Wortes „Deutschlandhasser“. Diese Möglichkeit der deutschen Sprache wird oft missbraucht, beispielsweise auch im Begriff „kriegstauglich“. Vermeintlich fest und natürlich miteinander verknüpft, ohne Begründung.
3. Die Aussage im Indikativ „treiben uns“ spaltet Deutschland in „die“ und „uns“, ebenfalls ohne Nachweis.
4. Das letzte rhetorische Mittel der Propaganda ist die sture Wiederholung desselben Wortlautes. So funktionieren Werbung und Propaganda. Doch auch durch Wiederholung ändern sich Fakten nicht.

Propaganda im Indikativ und Imperativ schadet dem politischen Diskurs und der Demokratie. Sie greift die Würde von engagierten Demokrat\*innen an. Darum plädiere ich für den nachdenklichen, vorschlagenden, bittenden Konjunktiv. Wir verwenden ihn, wenn etwas nicht sicher ist, wenn wir eine Möglichkeit oder einen Wunsch ausdrücken wollen. *Wie viel freundlicher ist eine Bestellung im Konjunktiv: „Könnte ich einen Cappuccino bekommen?“ statt „Ich bekomme einen Cappuccino“.* Der Konjunktiv lässt dem Gegenüber eine Entscheidungsfreiheit. Er drückt eine andere Haltung aus. Das kleine „würde“ ist ein wichtiger Beitrag zur Wahrung und zum Schutz der „großen“ Würde.

Barbara Coors  
Referentin für  
gemeinde-  
bezogene  
Frauenarbeit  
und  
Weltgebetstag

# Programm

Juli – Dezember 2024



Würde,  
die

Substantiv,  
Femininum

Alle Menschen  
sind frei und  
gleich an Würde  
geboren.

Die Würde  
des Menschen ist  
unveräußerlich,  
unverlierbar und  
unantastbar.

# Programm

## 14 Stadt – Land – Fluss

### Pilgern auf dem Drahtesel

Auf dieser Tour durch Stadt-Land-Fluss präsentieren sich Natur und Kultur an allen Wegen und Ufern. Wir erleben unterschiedliche Rhythmen von ländlichen und städtischen Regionen. Unterwegs lassen wir uns durch spirituelle Impulse inspirieren. Unsere Tour beginnt am Naturzentrum Rappenwört und führt uns in den Evang. Oberkirchenrat. Die Strecke, insgesamt ca. 20 km, eignet sich auch für weniger geübte Radlerinnen, sofern sie sich sicher auf ihrem Fahrrad fühlen.

Termin: 05.07.2024, 16:30 bis 21:00 Uhr  
Ort: Naturschutzzentrum Rappenwört  
Leitung: Petra Gaubitz, Edeltraut Eckel-Müller, Ursula Kunz  
Kosten: keine

## 00 Frauentag 2024

### Sorge dich nicht – wer dann?

Termin: 15.09.2024  
Ort: Gottesdienste in ganz Baden

## 201 Lebensmutig älter werden

### Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Lebensmutig älter werden und die Lebensregel neu oder anders setzen? Das Seminar lädt Frauen vor oder bereits im Ruhestand ein, eigene Altersbilder zu hinterfragen und eine Standortbestimmung zu wagen. Mit Austausch, kreativen Zugängen, Impulsen, Stille und Natur öffnen wir innere Räume, um den eigenen roten Faden in dieser Lebensphase zu entdecken.

Termin: 24.09., 15:00 Uhr bis 26.09.2024, 14:00 Uhr *bereits ausgebucht*  
Ort: Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil  
Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List  
Kosten: € 245

*Termine für 2025 können bei [eva.zimmermann@ekiba.de](mailto:eva.zimmermann@ekiba.de) erfragt werden*

## 32 TOFF - Treffen Online Für Frauen

### Von Main, Rhein bis Bodensee

Treffen und Teilen – dafür gibt es hier einen „digitalen“ Ort. Die Abende werden von Teilnehmerinnen vorbereitet und laden mit ganz unterschiedlichen Impulsen zum Nachdenken und Gespräch ein. Herzlich willkommen sind alle Frauen aus allen Lebenssituationen! Wir freuen uns auf Sie!

Termin: 24.09., 22.10., 19.11.2024, 19:30 bis 21:00 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Barbara Coors  
Kosten: keine

## 06 Bemerkenswert: Frauen

### Erzählcafé für Frauen

Die Lebensleistung von Frauen verdient mehr Anerkennung und Wertschätzung. Was Frauen leisten und erschaffen, wurde und wird in unserer Gesellschaft auch heute noch an vielen Stellen nicht genug gesehen und gewürdigt. Verschiedene Frauen auf dem Podium erzählen uns aus ihrem Leben, was sie angetrieben hat und immer noch antreibt. Dazu gibt's Kaffee und Kuchen, obendrein Musik als Sahnehäubchen.

Termin: 05.10.2024, 14:30 bis 17:00 Uhr  
Ort: Lichthof des Ev. Oberkirchenrates, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe  
Leitung: Petra Gaubitz, Eva Zimmermann, Dr. Christine Böhmig  
Kosten: keine

## 21 „Jetzt wird's bunt!“

### Kreative Auszeit vom Alltag

Genau wie in einem Malkasten ist unser Leben voller Buntheit und Farben. Wir werden kreativ und tauchen in die Welt der Farben ein. Verschiedene Workshops laden zum Experimentieren ein. Sie finden an diesem Tag Ideen für Giveaways, für die Arbeit mit Frauenkreisen und für sich ganz persönlich. Gemeinsam sammeln wir Farben für den Winter!

Termin: 12.10.2024, 10:00 bis 16:30 Uhr  
Ort: Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe  
Leitung: Petra Gaubitz, Sandra Kemp  
Kosten: keine

## 08 Dem fairen Kaffee auf der Spur

### walk & talk

Bei einer zweistündigen, interaktiven Tour durch Baden-Baden erfahren Sie an sechs Stationen Wissenswertes und Kurioses rund um unser „Lebenselixier Kaffee“: Wie wird er angebaut, wieviel „Frau“ steckt darin, inwiefern spielen Klimawandel, Börsenkurse, Siegel, Gerechtigkeitsfragen und sogar unser Sparschwein eine Rolle? Eine Tasse Kaffee mit Kuchen rundet die Tour ab.

Termin: 12.10.2024, 14:30 bis 16:30 Uhr  
Ort: Baden-Baden, Haltestelle Lichtental-Klosterplatz  
Leitung: Dr. Christina Alff (Oikocredit BW), Sybille Jammerthal, Eva Zimmermann  
Kosten: keine

## 22 „Alles rechtens?“

### Fresh up – Wissen für die Praxis

Sie planen eine Veranstaltung, wollen gut dafür werben und auch im Nachklang Informationen versenden? Wenn rechtliche Probleme auftreten, ist es vielleicht schon zu spät. Besser Sie wissen, was zu beachten ist, wenn Sie Bilder verwenden, Filme zeigen, Anmeldedaten abfragen und anderes mehr. An diesem Abend werden vielleicht nicht alle Fragen beantwortet, aber Sie wissen besser, worauf Sie achten müssen, welche Daten und Rechte sensibel sind und wo Sie sich kundig machen können.

Termin: 15.10.2024, 19:00 bis 20:30 Uhr  
Ort: Digitale Veranstaltung  
Leitung: Barbara Coors, Janina Schilling  
Kosten: keine

## 23 Sinnsuche im Advent – Auszeit für Single-Frauen

### Online-Veranstaltungsreihe

Advent. Eine Zeit, in der viele auf der Suche sind. Ruhe, Besinnlichkeit, Frieden! Ein schöner Gedanke ist, den Advent als eine Einladung zu sehen, bewusst auf die schönen und guten Dinge zu blicken. Wir laden ein zu besinnlichen Impulsen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich in der Gruppe zu stärken.

Termin: 04.11., 11.11., 18.11.24, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltungsreihe  
Leitung: Eva Zimmermann, Urte Bejck  
Kosten: keine

## 24 GRATIA Stiftungsfest

### mit Marie-von-Marschall-Preisverleihung

Die Stiftung GRATIA der Evangelischen Frauen in Baden unterstützt vor Ort und weltweit Frauen und Mädchen in Notsituationen. Das ist auch dank zahlreicher Spenden möglich. Zur jährlichen Stiftungsversammlung laden wir deshalb alle Unterstützer\*innen und interessierte Menschen herzlich ein! Freuen Sie sich auf ein festliches Programm mit Marie-von-Marschall-Preisverleihung, besonderer Musik und Köstlichkeiten vom Buffet.

Termin: 08.11.2024, 16:00 bis 19:00 Uhr  
Ort: Lichthof, Evangelischer Oberkirchenrat  
Leitung: Birgit Weber  
Kosten: keine

## 25 Fit und stark

### Kurnachsorgeangebot für Frauen

Immer wieder treffen wir auf schwierige Situationen, die uns herausfordern. Um die anstehenden Anforderungen gelassen und kreativ zu meistern, halten wir ein Wochenende lang inne. In einer Gruppe von Müttern, die alle vor einiger Zeit eine Kur gemacht haben, betrachten wir das Thema Resilienz und erspüren die Kraft, die wir daraus erhalten können. Besinnung, Entspannungsübungen und Bewegung ermöglichen Körper, Geist und Seele, wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Termin: 15.11., 16:00 Uhr bis 17.11.2024, 14:00 Uhr  
Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb  
Leitung: Nadja Scheuermann, Eveline Seiler, Christiane Schuen  
Kosten: € 105 für Teilnehmerinnen aus der badischen Landeskirche  
€ 195 für Teilnehmerinnen aus anderen Landeskirchen

Das Angebot wird durch Spenden für die Müttergenesung in Baden und das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert.

## 26 Lebensmutig II – See you again

### Online-Veranstaltung

Freuen Sie sich auf ein Wiedersehen und den Austausch mit anderen Teilnehmerinnen, die bereits an unserem Seminar „Lebensmutig älter werden - Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit“ teilgenommen haben. Wir laden ein zu reflektieren: Was ist das Großartige an meiner jetzigen Lebensphase? Was ist aufgeblüht, was steht noch aus?

Termin: 21.11.24, 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List  
Kosten: keine

## 27 Was uns beflügelt – gemeinsam ist es leichter!

### Digitale Bezirksbeauftragtenversammlung

Schon vor dem Advent tauschen wir uns darüber aus, was uns und unsere Arbeit beflügelt!

Termin: 21.11.2024, 18:00 bis 20:00 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Renate Baudy, Doris Jockmann, Petra Gaubitz,  
Barbara Coors, Beate Schmidtgen  
Kosten: keine

## 02 Wir treffen uns digital

### Fresh up – Training für die Praxis

Keine Frage – Treffen in „echt“ sind wunderschön. Doch manchmal findet sich nur schwer ein Termin, zu dem alle anreisen können. Und auch im Winter kann es attraktiver sein, sich von zu Hause per Internet mit anderen zu treffen. An diesem Abend probieren wir es aus: Einrichten eines Termins auf Zoom, Versenden der Einladung, Zeigen von Bildern und Dokumenten sowie das Aufteilen in Kleingruppen. Das kann jede lernen!

Termin: 30.01.2025, 19:00 bis 20:30 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Barbara Coors  
Kosten: keine

Bitte  
fordern Sie  
für weitere  
Informationen  
unsere  
Flyer an.

## Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

### 28 Ökumenische Werkstätten für Multiplikatorinnen

#### „Wunderbar geschaffen!“ (Psalm 139,14)

Die Gottesdienstordnung des Weltgebetstags 2025 wurde von Christinnen der Cookinseln vorbereitet. In diesen Werkstätten erfahren Sie mehr über die politische Lage und den Alltag von Christinnen auf den Cookinseln. „Ich bin wunderbar geschaffen“ heißt es im 139. Psalm – wie diese Gewissheit unser Leben verändert, ist eines der Themen in diesem Jahr.

Termin: 12.10.2024, 9:30 bis 16:30 Uhr **A**  
Ort: Canisiushaus, Augartenstraße 51, Karlsruhe

Termin: 19.10.2024, 9:30 bis 16:30 Uhr **B**  
Ort: Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara; B 5, 19, Mannheim

Termin: 12.10.2024, 9:30 bis 16:30 Uhr **C**  
Ort: Kloster St. Lioba – Haus Benedikt, Riedbergstraße 3, Freiburg

Leitung: Ökumenischer Arbeitskreis Weltgebetstag Baden  
Kosten: € 25

Anmeldung: Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung nur beim Erzbischöflichen Seelsorgeamt der Erzdiözese Freiburg, Referat Frauen, Männer, Gender, Okenstraße 15, 79108 Freiburg, möglich ist:  
Telefon: 0761 5144 207, E-Mail: f-m-g@seelsorgeamt-freiburg.de

### 01 Digitale Impulsabende zum Weltgebetstag

Vier Abende geben Impulse und Hintergrundinformationen zum Weltgebetstag. Sie können einander ergänzend oder auch einzeln besucht werden.

In Zusammenarbeit mit der katholischen Frauenpastoral der Diözesanstellen Odenwald-Tauber

#### Liturgie, Musik und kreative Elemente der Ordnung **A**

Termin: 07.01.2025, 19:00 bis 20:30 Uhr

#### Geschichte und Politik **B**

Termin: 14.01.2025, 19:00 bis 20:30 Uhr

#### Auslegung und Umsetzung des Bibeltextes **C**

Termin: 21.01.2025, 19:00 bis 20:30 Uhr

#### Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien **D**

Termin: 28.01.2025, 19:00 bis 20:30 Uhr

Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Urte Bejick, Barbara Coors, Regina Köhler,  
Ruth Leifeld, Judith Natho  
Kosten: keine

## Digitale Denkwerkstätten

29 Denken, diskutieren, debattieren Sie mit uns und miteinander – einmal im Monat, digital vom Sofa aus, ganz bequem mit Zoom. Gibt es ein Thema, das Sie gerne diskutieren möchten? Dann schreiben Sie uns.

#### Anfeindung im Ehrenamt – Wer übernimmt da noch Verantwortung? **A**

Digitale Denkwerkstatt  
Termin: 10.10.2024, 18:00 bis 19:30 Uhr  
Leitung: Magdalene Leytz

#### Verbunden mit der Welt. Partnergemeinden und -bezirke Digitale Denkwerkstatt **B**

Termin: 07.11.2024, 18:00 bis 19:30 Uhr  
Leitung: Barbara Coors

#### Selbstbestimmung – ein Menschenrecht Digitale Denkwerkstatt **C**

Termin: 05.12.2024, 18:00 bis 19:30 Uhr  
Leitung: Eva Zimmermann

Kosten: keine

## Pilgern 2024

### 19 Frauen. Pilgern. Anders

#### Online-Reihe zu frauen\*spezifischen Pilgerthemen

Pilgern Frauen tatsächlich anders? Pilgern sie schöner? Welche historischen Vorbilder gibt es? Brauchen Pilgerinnen besonders viel Mut? Wozu gibt es Frauen\*pilgerwege wie PILGER.SCHÖN?

In Zusammenarbeit mit den Evangelischen Frauen in Württemberg

#### **Pilgerinnen durch die Zeiten – was sie bewegte** Mit Autorin und Historikerin Katrin Köhl

Es ist bei weitem keine neue Erscheinung, dass Frauen aufbrechen und pilgern gehen. Vielmehr sind sie die Pionierinnen des christlichen Pilgerns. Was hat die Frauen damals dazu bewegt aufzubrechen? Welche Hürden mussten sie über die Jahrhunderte hinweg überwinden? Sind Frauen tatsächlich in Männerkleidern gepilgert? Und warum sind die Antworten auf diese Fragen heute noch relevant? Neben dem Vortrag bleibt Zeit für Austausch und Diskussion.

Termin: 10.07.2024, 20:00 bis 21:30 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Alina Köder, Anja Blänsdorf  
Kosten: keine

#### **Für die Ewigkeit! Oder doch nur für mich?** Mein Pilgertagebuch

„Ich bin dann mal weg“ – Pilgertagebücher gibt es wie Sand am Meer. Warum eigentlich? Sollte ich selbst auch eines schreiben? Aber wie mache ich das? Wie fange ich an? Für und an wen schreibe ich? Papier oder digital? Schrift oder doch lieber Bilder? An diesem Abend beschäftigen wir uns mit dem Pilgertagebuch, geben Tipps und Anregungen und tauschen Erfahrungen aus.

Termin: 14.11.2024, 20:00 bis 21:30 Uhr  
Ort: digitale Veranstaltung  
Leitung: Alina Köder, Anja Blänsdorf  
Kosten: keine

Anmeldung unter [www.frauen-efw.de](http://www.frauen-efw.de) Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung ausschließlich bei den Evangelischen Frauen in Württemberg möglich ist.

### 20 Pilger.Schön

#### Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg in Baden

Geführtes Pilgerinnenwochenende mit zwei Übernachtungen. In drei Tagesetappen pilgern wir von Oberachern nach Oberkirch. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigens richtet sich der Blick der Pilgerinnen auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck. Die Gesamtstreckenlänge beträgt ca. 35 km.

Termin: 13.09., 14:00 Uhr bis 15.09.2024, 13:30 Uhr  
Ort: Oberachern/Oberkirch  
Leitung: Anja Blänsdorf, Gabriele Pfrommer, Birgit Weber  
Kosten: € 220

Bereits ausgebucht. Wir führen eine Warteliste.

Anmeldung  
zu den Veranstaltungen:

[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

## EIN WUNSCH

Was wird man über unsere Generation sagen?  
Anfang des 21. Jahrhunderts.

Schön wäre ja, es würde erzählt:

Die wussten Rat.

Sie waren großzügig.

Gastfreundlich.

Die hatten Energie für das Neue.

Sie setzten nicht auf Gewalt,

Vorurteile, Abgrenzung.

Sondern als die Solidarität sank, haben sie  
widersprochen.

Als die Welten sich immer mehr trennten,  
wurden sie nicht müde,

**an die gemeinsame Würde aller  
Menschen zu erinnern.**

Sie waren beherzt!

Sie stifteten Gemeinschaft.

Sie liebten Familie.

Nicht nur das Ideal!

Sondern schufen familiäre Räume.

Sie wurden jetzt erst so richtig munter.

Sie zogen sich nicht zurück ins Private.

Fröhlich öffneten sie ihre Häuser.

Sie schenkten.

Sie hofften, auch für andere mit.

Sie hatten gute Geschichten zu erzählen.

Und schöne Lieder zu singen.

Sie wussten um Troitzkraft.

Christina Brudereck

aus: Christina Brudereck,  
Troitzkraft © 2Flügel Verlag, Essen 2021

[www.2Fluegel-Verlag.de](http://www.2Fluegel-Verlag.de)

# FRAGEBOGEN „WÜRDE“

Was brauchen Sie, um ein würdiges Leben zu führen? Wie viel davon?	Wer hat schon einmal versucht, Ihre Würde zu verletzen?	Haben Sie schon einmal versucht, jemandes Würde zu verletzen?	Wollen Sie in Würde alt werden? Wenn ja: Wie?	<b>Welche Farbe hat die Würde?</b>
Können Sie Ihre Würde verlieren? Warum nicht?	Besitzen Tiere Würde? Und die Natur?	Was hilft Menschen auf der Flucht, ihre Würde zu bewahren? Woher wissen Sie das?	<b>Haben Schönheitsideale und Würde etwas miteinander zu tun?</b>	Gehören Autonomie und Würde zusammen?
<b>Ist die Würde innen zuhause? Oder fühlt sie sich wie ein Mantel an?</b>	Welches Material hat der Mantel?	Gibt es ein Recht auf Bildung? Was hat das mit Würde zu tun?	Setzt sich auch Ihr Umfeld für die Würde von Frauen, queeren Menschen und Menschen mit Behinderung ein?	Was tragen Sie ganz persönlich dazu bei, die Würde aller Menschen zu wahren?
Welche Rechte haben Kinder?	Haben die Menschen Würde, weil sie Gottes Ebenbild sind?	<b>Sind Sie schon einmal in Würde gescheitert?</b>	Wo ist die Würde der Frau im Kreißsaal?	Was gehört zu einem respektvollen Umgang? Respektieren Sie sich auch selbst?
Sind Sie ein geliebtes Kind Gottes?	<b>Würden Sie Ihre Würde verkaufen? Wenn ja, an wen?</b>	Wie geht „in Würde sterben“?	Wie verletzlich sind Sie?	„Ich bin gut, ich bin ganz, ich bin schön.“* Wissen Sie das?

\*Elisabeth Moltmann-Wendel

Fragebogen „Würde“. Erstellt von Birgit Weber; inspiriert von den Fragebögen Max Frischs  
Siehe auch Fragebogen „Sprünge“ in ganz persönlich 1/2021 und Fragebogen „Liebe“ in ganz persönlich 2/2018

Thementag WÜRDE

# Kleines Füllhorn an Ideen für Gruppen und Kreise



## „Würde ist kein Konjunktiv“

Bei den Marburger Medien gibt es eine Postkarte mit diesem Text. Die Karte kann als Impuls dienen, um miteinander ins Gespräch zu kommen – am besten in Anlehnung an die Artikel des Grundgesetzes. Auch als Give-away ist die Karte gut geeignet.

[www.marburger-medien.de](http://www.marburger-medien.de)

**Würde und Baum**  
 Bäume sind faszinierende Lebewesen. Sie können unter extremen Bedingungen überleben, Feinde abwehren und Netzwerke mit anderen Bäumen bilden. Sie gleichen Schwächen und Stärken gegenseitig aus und strahlen Präsenz und Würde aus. Wir können dies von den Bäumen lernen. Auf Anfrage erhalten Sie eine Gruppenstundenentwurf mit Texten, Tänzen, Liedern und Gestaltungsimpulsen.

**Sounds des „Würde-Ich“**  
 Manche Menschen schätzen die Wirkung von Musik auf die Seele besonders dann, wenn sie niedergeschlagen sind, sich klein fühlen. Ich nehme mir Zeit und Raum und überlege mir: Welche Musik, welches Lied, verbinde ich mit Würde und Respekt? Welche Musiker\*innen, welche Band respektiere ich? In einer Gruppe können diese Erfahrungen (im gegenseitigen Respekt) miteinander geteilt werden.

## Wenn Tränen zu Perlen werden

Der wegen seiner jüdischen Abstammung verfolgte Künstler Felix Nussbaum malte „Die Perlen“ 1938 im Exil. Im Bild zeigt er die erschöpften und verzweifelten Verfolgten, doch er zeigt sie schön. Er erhebt sie über die Hässlichkeit der Welt und bewahrt ihre Würde.

Ideen dazu: Bildmeditation, Austausch darüber, was jede in dem Bild wahrnimmt und über die Gefühle, die das Bild weckt. Am Schluss erhalten alle eine kleine Perle als Sinnbild für die Ermutigung, dem eigenen Leid und Situationen, die sie als entwürdigend erlebt haben, eine „würdevolle“ Bedeutung zu geben.

[www.akg-images.de](http://www.akg-images.de)

Petra Gaubitz  
 Referentin  
 für gemeinde-  
 bezogene  
 Frauenarbeit



Auf Anfrage erhalten Sie weiterführende Materialien wie Gottesdienstvorlagen zur „gekrümmten Frau“, Material zum Thema „Würde und Baum“, Texte, Gebete, Rituale, Buch- und Filmtipps:  
[petra.gaubitz@ekiba.de](mailto:petra.gaubitz@ekiba.de)

„Kraft und Würde sind ihr Gewand und sie lacht des kommenden Tages“

Diese Worte aus dem Buch der Sprüche (31,25) gehören zum „Loblied der tüchtigen Frau“. Sie wird ausgezeichnet aufgrund ihres Charakters, ihrer Kreativität und ihres sozialen Engagements. Angesichts des damaligen eher negativen Frauenbildes wird hier ein respektvolles Frauenbild – mit Würde und Wertschätzung – vorgestellt. Würde braucht Kraft, beide werden wie ein Kleidungsstück beschrieben, das angezogen werden kann.

Ideen für die Gruppenarbeit: Was gibt mir Kraft im Alltag? Was kann ich zunächst äußerlich dafür tun, meine Würde zu bewahren? Wie kann ich wieder Lachen und Humor in mein Leben holen? Gestalten eines „Kraft-Würde-Humor-Kalenders“: dafür werden Texte, Bilder und Geschichten gesammelt, die mich in meine Kraft führen, die Wertschätzung und Würde enthalten, Mut und Zuversicht schenken.

## RESPECT ...

ist der Nummer-1-Hit mit Aretha Franklin, der gleichzeitig zu einer Hymne der feministischen Frauen-Bewegung und der afro-amerikanischen Freiheitsbewegung wurde.

Ideen dazu: Das Lied wird eingeführt mit Informationen aus der Biografie von Aretha Franklin. Anschließend Austausch über die persönliche Bedeutung des Begriffes RESPEKT. Eine Bewegung, eine Körpergeste dazu finden und diese im freien Tanzen zum Lied verknüpfen. „Respect“ ist auch eine Filmbiografie über die US-Sängerin Aretha Franklin (1942–2018), die chronologisch ihren Aufstieg zur „Queen of Soul“ in den 1960er-Jahren mit Hindernissen und Rückschlägen erzählt. Es sind vor allem Männer, die die Sängerin zwar unterstützen, ihr aber auch immer wieder Gewalt antun. Die glänzende Retro-Ausstattung und die großartige Darstellung glätten zwar Ecken und Kanten ihres Lebens, würdigen aber gleichzeitig die künstlerischen Errungenschaften von Aretha Franklin.

# Petra Neumann-Janssen

Bezirksbeauftragte in  
Neckargemünd / Eberbach

vorgestellt von  
Petra Gaubitz

Zwei gefüllte Tassen mit Kaffee, etwas Selbstgebackenes zur Stärkung, die Bibel in gerechter Sprache, unsere Laptops, beste Vorbereitungslaune – Petra Neumann-Janssen und ich sitzen in ihrer Essecke in Neckargemünd und planen die Liturgische Werkstatt. Ideenfunken sprühen und wir haben so viel Freude! „Ermutigungswerkstätten“ – so bezeichnet sie dieses seit fast 20 Jahren bewährte Format, das sie einst selbst ins Leben gerufen hat. Schon immer ist es Petra Neumann-Janssen wichtig, Frauen zu befähigen, selbstbewusst und kompetent einen Gottesdienst durchführen und biblische Texte aus frauenspezifischer sowie politischer Perspektive aufrollen zu können. Deshalb liegen ihr auch der Frauensonntag und der Weltgebetstag sehr am Herzen.

Eine andere Szene: Der wunderschöne Platz vor dem Kloster Lobenfeld – alles liebevoll vorbereitet, Petra Neumann-Janssen hat wieder zu einem „Spannenden Sommerabend“ eingeladen. Dieses Mal heißt das Thema „Es liegt was in der Luft“ mit einem bunten Mix aus biblischen Szenen, Tanz, Bewegung und festlichem Ambiente. Das nächste Bild: Frauen treffen sich in der „Kachel“ und arbeiten an einer Arbeitshilfe für den Frauensonntag. Voller Begeisterung



und Ideen ist auch Petra Neumann-Janssen dabei. Sie ist auf den „digitalen Zug“ aufgestiegen und schätzt diese neue Möglichkeit der Begegnung – auch wenn ihr die „ganz persönlichen“ Treffen doch am liebsten sind.

Wertschätzung erlebt sie vor allem darin, wenn ihre Expertise angefragt wird, um als Teamerin in einem Projekt der Frauenarbeit mitzuarbeiten: „Gesehen zu werden mit dem, was ich einbringen kann!“ Und nicht nur der Blick auf die Homepage des Bezirkes zeigt mir, was Petra Neumann-Janssen alles „drauf“ hat und welche Kompetenzen sie sich im Laufe der Jahre zusätzlich durch Fortbildungen angeeignet hat. Sie ist einfach eine Powerfrau! Am Ende unseres Gespräches frage ich nach ihrem Kraftort. Ohne zu zögern, meint sie: „Es ist das Meer, es steht für Weite, für Kommen und Gehen.“ Dabei erwähnt sie die bevorstehende Strukturreform: „Was bleibt? Was werde ich loslassen und wo habe ich Lust, mich neu einzubringen?“ Ich bin gespannt und freue mich auf die nächste Begegnung.

GANZ

PERSÖNLICH

# „Nie wieder“ ist jetzt!

Evangelische Frauen für Demokratie und Menschenrechte

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diesen Satz aus dem Grundgesetz kennt fast jede Person. Das Grundgesetz wurde in diesem Jahr 75 Jahre alt. Aus der Geschichte wissen wir, wie wertvoll eine offene, freie und demokratische Gesellschaft ist. Wir Evangelischen Frauen in Baden stellen uns entschieden jeder Form von Menschenfeindlichkeit entgegen und setzen uns für Freiheit, Toleranz, Menschenwürde und Weltoffenheit ein.

„Nie wieder“ ist jetzt, weil Antisemitismus, Rassismus, Hetze und Gewalt keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

*Eva Zimmermann*

„Nie wieder“ ist jetzt, denn meine Enkel sollen später nicht sagen müssen, ich hätte geschwiegen.

*Doris Jockmann*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil wir uns zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt bekennen.

*Tanja Rebmann*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil in einer vielfältigen Gesellschaft kein Platz für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist.

*Claudia Baumann*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil wir nicht im Grau in Grau leben wollen, sondern in der „BUNtheit“ des Regenbogens!

*Uschi Schmitthener*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil wir Menschenwürde und Demokratie vor Rechtsextremismus und Antifeminismus schützen müssen.

*Hannah Gieser*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil wir Vielfalt brauchen und gerade Jüdinnen und Juden ein unendlich wichtiger Teil unsere Gesellschaft sind.

*Milena Hartmann*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil wir Frauen keine Rückwärtsbewegung in unseren Rechten und unserer Selbstbestimmung akzeptieren.

*Renate Baudy*

„Nie wieder“ ist jetzt, weil arme, kranke und benachteiligte Menschen gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft sind.

*Urte Bejick*

# Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie

## Über die ForuM-Studie

Im Januar ist mit der ForuM-Studie erstmals eine unabhängige Forschungsarbeit über Ursachen und Häufigkeit von Missbrauch in der evangelischen Kirche und Diakonie veröffentlicht worden. Der über 800 Seiten lange Abschlussbericht liefert ein umfassendes Bild über das Ausmaß sexualisierter Gewalt und gibt Handlungsempfehlungen zu Aufarbeitung und für Präventionsmaßnahmen.

Sexualisierte Gewalt gehört zur Realität unserer Kirche und unserer Diakonie. Die Ergebnisse der Studie legen ein jahrzehntelanges Versagen auf allen Ebenen und in allen Landeskirchen offen. Betroffene Personen wurden nicht gehört, Taten nicht aufgearbeitet, Täter geschützt und Verantwortung nicht übernommen.

**Das alles widerspricht zutiefst unseren Vorstellungen von einer guten, sicheren, gewaltfreien und machtsensiblen Kirche.**

Wegsehen und die Vorstellung, dass es „so etwas“ in der evangelischen Kirche nicht gibt, haben sexualisierte Gewalt ermöglicht und begünstigt. Die Vergangenheit aufzuarbeiten und Maßnahmen zu ergreifen, um Missbrauch künftig zu verhindern, sind nun die wichtigsten Schritte, die auf die Studie folgen müssen.

### Was bedeutet was?

#### Ein paar Begriffserklärungen:

**ForuM:** Die Abkürzung steht für **F**orschung zu sexualisierter Gewalt **U**nd anderen **M**issbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland.

**Forschungsverbund:** Im Verbund waren Forschende aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen beteiligt. Sie arbeiteten frei und unabhängig, das heißt, niemand beeinflusste ihre Arbeit. Einen großen Beitrag zur Studie leisteten betroffene Personen, die sich als Interviewpartner\*innen zur Verfügung stellten. Ein Verbundbeirat begleitete das Forschungsprojekt. Er bestand aus externen Wissenschaftler\*innen, Betroffenen von sexualisierter Gewalt und kirchlichen Beauftragten.

**Ziel der Studie:** Evangelische Strukturen und systemische Bedingungen, die (sexualisierte) Gewalt und Machtmissbrauch begünstigen, sollten analysiert und eine empirische Basis für weitere Aufarbeitungsschritte der evangelischen Kirche und Diakonie sollte gelegt werden.

**Sexualisierte Gewalt:** Jeder Mensch hat ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und auf ein Leben ohne Gewalt. Sexuelle Selbstbestimmung heißt: Jeder Mensch entscheidet selbst über die eigene Sexualität. Und jeder Mensch entscheidet sich freiwillig für oder gegen sexuelle Handlungen. Bei sexualisierter Gewalt handeln Täter\*innen gegen den Willen von einem anderen Menschen, also gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Das ist eine Form von Gewalt, bei der Täter\*innen ihre Macht missbrauchen.

### Wohin kann ich mich wenden? Kontaktmöglichkeiten für betroffene Menschen:

Das **Vertrauenstelefon der Landeskirche** hat die Nummer 0800 5891629. Mittwochs von 12 bis 13 Uhr und donnerstags von 17 bis 18 Uhr erreichen Sie Pfarrerin Wiebke Müller persönlich. Sie können auch eine E-Mail an [wiebke.mueller@ekiba.de](mailto:wiebke.mueller@ekiba.de) schreiben.

Eine **anonyme Ansprechstelle der Landeskirche** ist per E-Mail unter [ansprechstelle@ekiba.de](mailto:ansprechstelle@ekiba.de) zu erreichen, die des **Diakonischen Werkes Baden** unter [ansprechstelle@diakonie-baden.de](mailto:ansprechstelle@diakonie-baden.de)

Die **unabhängige und zentrale „Anlaufstelle.help“ für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie** ist unter der Nummer 0800 5040112 montags von 16:30 bis 17:30 Uhr sowie Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 12 Uhr zu erreichen. In dieser Zeit können Termine für eine telefonische Beratung vereinbart werden.

Die zentrale Anlaufstelle.help bietet kostenlose Beratung, anonymen Erstkontakt, professionelle Hilfe, unabhängige Unterstützung und Strukturkenntnis in der evangelischen Kirche und Diakonie.

Die E-Mail-Adresse lautet [zentrale@anlaufstelle.help](mailto:zentrale@anlaufstelle.help). Weitere Informationen sind auf der Homepage [www.anlaufstelle.help](http://www.anlaufstelle.help) zu finden.

*Birgit Weber*



### Handbuch für Pilgerinnen von Bruchsal bis Pforzheim

Das fünfte Pilgerinnenhandbuch ist erschienen: Mit weiblichem Blick auf Gott und den Glauben unterwegs sein, zu innerer Ruhe kommen, loslassen, durchhalten und eine eigene Richtung finden

- all das ist Pilger.Schön. Das aktuelle Handbuch führt Sie je nachdem, welche Tagestouren Sie wählen, in vier oder sieben Etappen von Bruchsal nach Pforzheim. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den badischen Markgräfinnen, deren Spuren in dieser schönen Gegend zu entdecken sind. Das Handbuch kostet € 12 und ist im E-Shop der Landeskirche zu beziehen: [www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)

### Unterstützung für reproduktive Freiheit

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) begrüßen den Bericht der Kommission für reproduktive Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin. Die Kommission wurde von der Bundesregierung eingesetzt, um mögliche Regelungen des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuchs zu evaluieren. Die Empfehlungen der Kommission unterstreichen die von den Evangelischen Frauen angemahnte dringende Notwendigkeit, das Recht auf reproduktive Selbstbestimmung zu stärken und zu schützen.

### Menschen in ihrer geschlechtlichen Identität anzuerkennen statt zu diskriminieren

Nach intensiver Diskussion und unter Einbeziehung zahlreicher Stimmen aus der Zivilgesellschaft hat der Deutsche Bundestag im April das Selbstbestimmungsgesetz in Bezug auf den Geschlechtseintrag beschlossen. Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. begrüßen den Beschluss: „Die Einführung des Selbstbestimmungsgesetzes ist ein theologisch wie menschenrechtlich gebotener Schritt, der einen Paradigmenwechsel von der medizinischen Pathologisierung hin zur Selbstbestimmung von trans\*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Personen markiert.“

VONN



© Karl-Wilhelm Frommeyer

### Herzlich willkommen Dr. Beate Schmidtgen

Zum 1. Juli übernimmt Beate Schmidtgen die Leitung der Abteilung „Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog“ im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe. Die feministische Theologin hat an der Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ mitgearbeitet und gehört zum Team des Fernstudienkurses „Theologie geschlechterbewusst, feministisch, kontextuell“. Sie ist außerdem als Gottesdienstberaterin, Gottesdienst- und Predigtcoach tätig. Zuletzt leitete Dr. Schmidtgen die Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung Hochrhein-Markgräflerland, davor war sie Pfarrerin in Lörrach in den Gemeinden Rötteln und Tülingen.

Pfarrerin Dr. Beate Schmidtgen wird am 11. Oktober in einer feierlichen Veranstaltung in Karlsruhe offiziell in ihr Amt eingeführt. In der kommenden Ausgabe von „ganz persönlich“ berichten wir ausführlich darüber, welche Projekte und Entwicklungen sie mit uns Evangelischen Frauen anstoßen wird. **Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und heißen unsere neue Leitung herzlich willkommen!**

*Hintergrund: Die Abteilung „Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog“ im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe entstand im vergangenen Jahr aus der Zusammenführung der beiden Abteilungen „Frauen, Männer, Geschlechterdialog“ und „Evang. Erwachsenen- und Familienbildung“. Der Fachbereich „Evangelische Frauen in Baden“ ist als Teil dieser Abteilung die Stimme evangelischer Frauen in Kirche & Gesellschaft und setzt mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht theologische, spirituelle und politische Impulse.*

Birgit Weber

## Feminismus als Feindbild & die Würde der Menschen

In vielen Ländern, auch in Deutschland, sind derzeit Angriffe auf feministische Errungenschaften zu beobachten. Doch was verstehen wir genau unter dem Begriff Antifeminismus?

Antifeminismus ist eine Ideologie, die sich gegen Gleichberechtigung, gegen Geschlechtergerechtigkeit sowie gegen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt richtet. Antifeminismus schürt die Angst vor einer Auflösung der vermeintlich traditionellen Familie und geht oft mit der Überzeugung einher, die Gleichheit von Männern und Frauen sei bereits hergestellt und weitere Gleichstellungsansprüche führten zur Benachteiligung von Männern. **Antifeminismus ist häufig in der extremen Rechten zu finden und steht ganz klar im Widerspruch zu Menschenrechten und der Würde aller Menschen.**

Antifeminist\*innen versuchen also, die Gleichstellungserfolge von Frauen und von queeren Personen zurückzudrängen. Auch in der Kirche sind solche Strömungen zu beobachten: **„Antifeminismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit existieren leider nach wie vor auch im kirchlichen Raum, auch im Netz und auf Social Media. In vielen Fällen werden sie biblisch begründet und damit legitimiert. Wir haben als Kirche eine hohe Verantwortung, genau hinzuschauen und hinzuhören, nicht zu bagatellisieren, sondern Stellung zu beziehen. Es ist notwendig, uns in aller Eindeutigkeit zu positionieren.“** (Claudia Baumann, Leitung Stabsstelle Gleichstellung und Diversity)

Die Evangelischen Frauen in Baden treten antifeministischen Tendenzen entschieden entgegen und setzen sich für eine inklusive, gerechte Gesellschaft und Kirche ein.

*Birgit Weber*

### Landessynode ändert landeskirchliche Verfassung

Auf der Frühjahrssynode wurde ein explizites Diskriminierungsverbot in die Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden aufgenommen. Die Synodalen beschlossen einstimmig die Ergänzung des allgemeinen Diskriminierungsverbotes mit folgendem Text:

**„Eine diskriminierende Behandlung etwa aufgrund des Geschlechtes, des Lebensalters, der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität, einer Behinderung, einer rassistischen Zuschreibung oder ethnischer Herkunft ist unzulässig.“**

Die Evangelischen Frauen in Baden sind dankbar für diese klare Haltung gegen Hass und Diskriminierung!



Foto: Ulrike von Arnim

### Klausurtagung des Präsidiums der Ev. Frauen in Baden

In ihrer Klausurtagung beschäftigte sich das Präsidium der Evangelischen Frauen mit Künstlicher Intelligenz und den Möglichkeiten rund um ChatGPT. Das Präsidium ist das ehrenamtliche Leitungsgremium der Evangelischen Frauen und besteht aus zehn Personen. Vorsitzende und Stellvertretung sind Ursula Schmitthener und Dr. Christine Böhmig.

Zwei Referentinnen von der Universität Stuttgart gaben Einblick in die Entwicklungen und die Zukunft dieser Technologie. Viele Fragen wurden diskutiert: Wo ersetzt und unterstützt KI den Menschen? Hat KI ein Geschlecht? In welchen Bereichen sind Sorgen und Bedenken berechtigt? Interessant war der Einblick in das geschlechtsspezifische Nutzer\*innenverhalten und wie Kirchen und Gemeinden bereits KI nutzen.

Am Abend davor erlebten die Frauen mit einem spielerischen Einstieg von Renate Baudy einen ersten Eindruck, wie ChatGPT funktioniert. Die Frauen gingen inspiriert und bewegt nach Hause. Allen ist klar: Dieses Thema geht weiter!

*Petra Gaubitz*

# INTERESSE



Die Kirche war schon immer im Wandel und muss sich auch weiterhin ändern, damit sie als Ort des Glaubens, der Hoffnung und des Halts für Menschen mitten in dieser überforderten Welt eine Zukunft hat. Darum fordert Theresa Brückner in „Loslassen, durchatmen, ausprobieren“: Wir müssen raus aus dem alten Hamsterrad. Es muss Schluss sein mit alten hierarchischen Strukturen, den immer gleichen Sonntagsgottesdiensten, Geschlechterrollen von vorgestern und Altherrensprüchen. Wir brauchen Mut, um von einem „das haben wir schon immer so gemacht“ zu einem „das probieren wir jetzt einfach mal aus“ zu kommen.

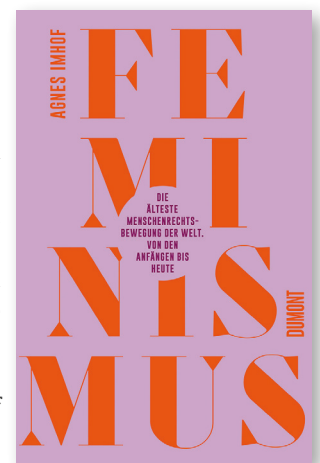


**Tipp der Evangelischen Frauen:** „Die Kapitelüberschriften sind Ansagen: Mut zum Neinsagen, zu ästhetischer Vielfalt, zum Feminismus, zu digitaler Kirche und Mut, aktiv gegen Grenzverletzung und sexualisierte Gewalt vorzugehen und die Vergangenheit aufzuarbeiten. So geht Kirche!“

*Theresa Brückner, geboren 1986, ist Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum in Berlin. Sie ist Deutschlands erste Digitalpfarrerin und in den Sozialen Medien unter @theresaliebt zu finden. Brückner ist außerdem Mit-Gründerin des digitalen Gottesdienstformates Brot&Liebe und als Sinnfluencerin Teil des evangelischen Contentnetzwerkes yeet sowie des konfessionsübergreifenden Netzwerks ruach.jetzt. Aktuell hat sie einen Lehrauftrag in Bochum zu Crossmedialer Glaubenskommunikation.*

**Theresa Brückner, Loslassen, durchatmen, ausprobieren. Die Zukunft der Kirche beginnt nicht nur im Kopf, Herder Verlag Freiburg im Breisgau 2024, 144 Seiten, € 16**

Dieser Streifzug durch die Geschichte und Gegenwart des Feminismus stellt Frauen aus allen Epochen von der Antike bis heute vor. Dabei gibt die Autorin einen Überblick über die weltweit wichtigsten Strömungen und Positionen des Feminismus. Sie beschäftigt sich außerdem mit aktuellen Themen wie „Rape Culture“, Corona-Backlash, Reproduktionsmedizin und „weiblicher Begabung“. Agnes Imhof sagt: „Feminismus ist ein Schrei nach Freiheit, nach dem Recht, man selbst sein zu dürfen.“ Mit ihrem Buch macht sie feministische Vordenkerinnen und die älteste Menschenrechtsbewegung der Welt sichtbar und unauslöschlich.



**Tipp der Evangelischen Frauen:** „Noch immer gibt es Versuche, Frauen unsichtbar zu machen. Deshalb ist dieses Buch so wichtig: Es erinnert an Ideen, Gedanken und Taten von klugen, mutigen und leidenschaftlichen Frauen und bewahrt sie so vor dem Vergessenwerden.“

*Dr. Agnes Imhof, geboren 1973, ist freie Publizistin und Autorin mehrerer Romane und Sachbücher. Sie studierte orientalische Philologie, Philosophie und vergleichende Religionswissenschaft und promovierte zum Thema „Religiöser Wandel und die Genese des Islam“. Imhof spricht u. a. Arabisch, Persisch und Italienisch. Nach Aufenthalt an den Universitäten Bamberg, München und Göttingen lehrt sie heute vor allem an der Universität Erlangen und lebt mit ihrer Familie bei München.*

**Agnes Imhof, Feminismus. Die älteste Menschenrechtsbewegung der Welt. Von den Anfängen bis heute, DuMont Buchverlag Köln 2024, 382 Seiten, € 26**



Weitere Buchtipps erhalten Sie in unserem Newsletter. Diesen können Sie unter [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de) oder per E-Mail an [frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de) abonnieren.



## Impressum

### Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden

**Haus- und Paketanschrift** Blumenstraße 1 – 7 · 76133 Karlsruhe

**Postanschrift** Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

**Telefon** 0721 9175-323 · **Fax** 0721 9175-25323

**E-Mail** frauen@ekiba.de · [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

[www.frauengeschichte-baden.de](http://www.frauengeschichte-baden.de) · [www.pilgerschoen.de](http://www.pilgerschoen.de)

### Besuchen Sie uns auch auf

**Facebook** Evangelische Frauen in Baden

**YouTube** [www.youtube.com/user/ekibatv/playlists](http://www.youtube.com/user/ekibatv/playlists)

**Newsletter** [www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/](http://www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/)

**Instagram** [www.instagram.com/evfrauenbaden/](http://www.instagram.com/evfrauenbaden/)

### Leitende Redakteurin

Birgit Weber

### V. i. S. d. P.

Abteilungsleitung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog

*Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.*

### Konzeption und Gestaltung

Ulrike Fuhry, Abteilung Kommunikation und Fundraising

### Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker / Langensteinbach

### Bankverbindung

Evangelische Frauen in Baden

**Kontoinhaber** Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe – ABZ –

**Bankverbindung** Evangelische Bank eG

**IBAN** DE07 5206 0410 0000 5000 11 **BIC** GENODEF1EK1

GRATIA

**Kontoinhaberin** Evangelische Landeskirchenkasse

**Bankverbindung** Evangelische Bank eG

**IBAN** DE29 5206 0410 0000 5000 03 **BIC** GENODEF1EK1

## Auf einen Blick

### Das Team der Evangelischen Frauen in Baden

#### Anja Blänsdorf

Digitale Öffentlichkeitsarbeit, Pilger.Schön

Tel. 0721 9175-327 · [anja.blaensdorf@ekiba.de](mailto:anja.blaensdorf@ekiba.de)

#### Barbara Coors, M. A., Germanistin, Theologin

Gemeindebezogene Frauenarbeit, Weltgebetstag

Tel. 0721 9175-431 · [barbara.coors@ekiba.de](mailto:barbara.coors@ekiba.de)

#### Petra Gaubitz, Diakonin, Religionspädagogin

Leitungsteam, Gemeindebezogene Frauenarbeit

Tel. 0721 9175-333/-324 · [petra.gaubitz@ekiba.de](mailto:petra.gaubitz@ekiba.de)

#### Gabriele Pfrommer

Assistenz Leitung, Leitungsteam, Reisen, GRATIA

Tel. 0721 9175-324 · [gabriele.pfrommer@ekiba.de](mailto:gabriele.pfrommer@ekiba.de)

#### Susanne Schöpfle

Sekretariat

Tel. 0721 9175-323 · [frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de)

#### Sabine Schroth

Sachbearbeitung Müttergenesung, Öffentlichkeitsarbeit, Weltgebetstag

Tel. 0721 9175-522 · [sabine.schroth@ekiba.de](mailto:sabine.schroth@ekiba.de)

#### Christiane Schuhen, M. A., Sozialmanagement

Müttergenesung / Frauen und Gesundheit

Tel. 0721 9175-322/-522 · [christiane.schuhen@ekiba.de](mailto:christiane.schuhen@ekiba.de)

#### Ina Steiner

Sekretariat

Tel. 0721 9175-323 · [frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de)

#### Birgit Weber, M. A., Germanistin

Leitungsteam, Öffentlichkeitsarbeit, GRATIA

Tel. 0721 9175-329/-324 · [birgit.weber@ekiba.de](mailto:birgit.weber@ekiba.de)

#### Eva Zimmermann, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Gender, Lebensalter, Lebensformen

Tel. 0721 9175-328/-324 · [eva.zimmermann@ekiba.de](mailto:eva.zimmermann@ekiba.de)

Die kommende Ausgabe erscheint im Januar 2025;  
Redaktionsschluss ist am 1. Oktober 2024



Herzliche Einladung zum  
**GRATIA-Stiftungsfest**

*mit Marie-von-Marschall-Preisverleihung und Frauenpower am Schlagzeug*

Am 8. November findet die jährliche Versammlung der Stiftung GRATIA mit Marie-von-Marschall-Preisverleihung statt. Unterstützer\*innen und interessierte Menschen sind herzlich eingeladen!

Als besonderen Gast begrüßen wir die Karlsruher Künstlerin Leonie Klein, die auf dem Schlagzeug atemberaubende Stücke präsentiert.

Die Stiftung GRATIA der Evangelischen Frauen in Baden unterstützt vor Ort und weltweit Frauen und Mädchen in Notsituationen - *für ein Leben in Schutz und Würde.*

You were  
born  
to be REAL

not to be  
PERFECT

[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)



Die Würde  
des Menschen ist

**UNANTASTBAR**

Art. 1 Grundgesetz

[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

